

„Gottesdienst zu Hause“ 5. Juli 2020
4. Sonntag nach Trinitatis
Lektorin Irmtraud Benjamins

*Wenn Sie mögen, legen Sie ein Gesangbuch bereit
und zünden eine Kerze an.*

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes feiern wir unseren
Gottesdienst.

Mit dem Wochenspruch heiÙe ich Sie herzlich
willkommen, er lautet: „Einer trage des
anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi
erfüllen“. Aufgeschrieben im Brief an die
Galater. Ein hoher Anspruch, wo wir eigentlich
doch unsere Mitmenschen schnell in eine
Schublade schieben und gar nicht daran
denken, wie schnell wir damit jemanden
verletzen, oder auch selbst verletzt werden.
Auch in den besten Beziehungen kommt das
vor, ein falsches Wort, oder ein nicht
gehaltenes Versprechen – Funkstille. Wie kann
ein friedliches Zusammenleben gelingen? Am
Ende der neutestamentlichen Briefe werden oft

Ratschläge gegeben, die nichts von ihrer
Aktualität verloren haben. So auch heute:“ Ist
es möglich, soviel an euch liegt, so habt mit
allen Menschen Frieden. Lass dich nicht vom
Bösen überwinden, sondern überwinde das
Böse mit Gutem“. Röm 12

Lied EG 428, 1+5 Komm in unsere stolze Welt

Wir wollen beten mit den Worten des 42.
Psalms:

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen, dass ich
Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise
Tag und Nacht, weil man täglich
zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Daran will ich denken und ausschütten mein
Herz bei mir selbst:

Wie ich einher zog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause
Gottes

Mit Frohlocken und Danken in der Schar derer,
die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch
danken, dass er meines Angesichts Hilfe und
mein Gott ist.

Am Tage sendet der Herr seine
Güte, und des Nachts singe ich ihm
und bete zu dem Gott meines
Lebens.

Ich sage zu Gott, meinem Fels: warum hast du
mich vergessen?

Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?

Es ist wie Mord in meinen Gebeinen, wenn
mich meine Feinde schmähen und täglich zu
mir sagen: Wo ist nun dein Gott?

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott, denn ich werde Ihm noch
danken, dass er meines Angesichts Hilfe und
mein Gott ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und
immer dar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen

Gott voll Barmherzigkeit und Liebe, hilf, das
auch wir barmherzig sind und die ertragen, die
du erträgst. Gib, dass wir einander verstehen
lernen.

Gott, unser Erlöser, dir können wir alles sagen,
was uns bedrückt: Höre unser Gebet und lass
deinen Geist für uns sprechen, wenn uns die
Worte fehlen. Durch unseren Herrn Jesus
Christus, deinen Sohn, der mit dir in der

Einheit des Heiligen Geistes lebt und wirkt in Ewigkeit. Amen

Die Lesung für den heutigen Sonntag ist aufgeschrieben im 1. Buch Mose, Kapitel 50:

Ein Vater bevorzugt seinen zweitjüngsten Sohn. Aus Eifersucht verkaufen die anderen Söhne ihren Bruder nach Ägypten. Josef heißt dieser Sohn und er wird dort zu einem mächtigen Mann. Später müssen die Brüder vor Hunger und Elend aus ihrer Heimat fliehen und wenden sich Hilfe suchend an Josef. Wird Josef seinen Brüdern helfen? Oder wird er sich für das erlittene Unrecht rächen? Hören wir die Antwort:

Die Brüder Josefs fürchteten sich in Ägypten, als ihr Vater gestorben war und sprachen: „Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben.“ Darum ließen sie ihm sagen: „Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: So sollt ihr zu Josef sagen; Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch

diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters!“

Aber Josef weinte, als sie solches zu ihm sagten. Und seine Brüder gingen hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: „Siehe, wir sind deine Knechte.“ Josef aber sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt? Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen.“ Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.

Halleluja

Lied 495 O Gott, du frommer Gott

Glaubensbekenntnis

Predigt: Römer 12, 17-21

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Liebe Schwestern und Brüder,

Rache ist süß. Eine beträchtliche Anzahl von Leuten denkt so. Und heutzutage ist es sogar möglich, alles ins Internet zu stellen und seitenlange Tipps für genüssliche Rache zu finden. Schütte deinem Feind Milch in den Tank! Fülle seinen Briefkasten mit Hundehaufen! Vielleicht rufst du mitten in der Nacht beim Pizzaservice an und bestellst auf seinen Namen? Solche und andere Vorschläge findet man im Internet. Dabei wird versprochen, wie wahnsinnig ich es genießen kann, wenn ich es den anderen heimzahle. Es gibt nichts auf der Welt, was dich so zufrieden machen kann. Du musst nur aufpassen, dass dir niemand auf die Schliche kommt. Sei also vorsichtig. Handle niemals spontan. Plane deinen Rachefeldzug von langer Hand. Ruiniere deine Feinde, mach es professionell.

Aber Rache ist auch gefährlich. Oft, oder sogar meistens entsteht beträchtlicher Schaden: an Sachen, am Leib und an der Seele des Menschen, gegen den sich die Rache richtet. Und gefährlich ist die Rache auch für den, der sie ausgeübt hat, denn wahrscheinlich kommt man ihm doch auf die Schliche.

Wenn man sich dabei strafbar gemacht hat, folgt die Strafe: Geldstrafe, Gefängnis, gemeinnützige Arbeit, je nachdem. Spätestens dann hat der Genuss ein Ende. Und was ist mit dem Zusammenleben? Stellt euch, stellen sie sich einmal vor, wohin eine Gemeinschaft kommt, wenn das Gesetz der Rache herrscht.

Versuchen wir doch einmal uns vorzustellen, wie es bei uns in Norden/Norddeich zugehen würde, wenn jeder sich rächt. Für jede Kränkung, jede Enttäuschung, jede Ungerechtigkeit. Alles wird heimgezahlt. Alles, was jemals passiert ist. Auge um Auge, Zahn um Zahn. Wo dieses Gesetz befolgt wird, da bleiben nur Scherben zurück. Und macht es dann Sinn, sich zu treffen und Feste zu feiern?

Das Böse hätte unser Zusammenleben verpestet. Keiner könnte hier aufatmen und alle würden unsere Stadt meiden. Wie könnten unsere Gäste sich hier erholen? Wie könnte hier jemand gesund werden?

Besser für uns alle sind hier die Vorschläge von Paulus, die er im Römerbrief im 12. Kapitel aufgeschrieben hat:

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, so viel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: „Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Vielmehr, wenn dein Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Feurige Kohlen auf sein Haupt, das ist ein alter ägyptischer Brauch. Wer sich für etwas

schämte, was er getan hatte, der lief mit einem Becken voll glühender Kohlen auf dem Kopf herum. Wie lange, wissen wir nicht mehr, aber lange kann man das nicht aushalten. Aber, dass Scham etwas mit Feuer zu tun hat, wissen wir immer noch. Wir werden schamrot, es wird uns ganz heiß, wir spüren, dass es nicht richtig war, was wir getan haben. Wir haben damit Schaden angerichtet. Wir schämen uns.

Paulus schlägt vor, etwas zu tun, was den Feind überrascht. Etwas, womit er überhaupt nicht gerechnet hat. Vielleicht wird er sich dann schämen, vielleicht wird er sich ändern. Im besten Fall wird aus einem Feind ein Freund. Aber, eine Erfolgsgarantie gibt es nicht. Versuch es doch wenigstens. Soweit es an dir liegt, suche den Frieden. Nicht indem du alles laufenlässt und ignorierst, auch nicht indem du alles herunterschluckst. Nein, mische dich ein. Gebrauche deine Phantasie. Tu etwas Gutes, etwas, was dem Frieden dient.

Feindschaft überwinden ist eine Befriedigung, eine viel größere als die Rache. Sicher wäre es eine gute Idee, im Internet eine neue Seite aufzumachen. Eine Seite mit Ratschlägen für die Überwindung von Feindschaft, Erfahrungsberichte, Geschichten, Tipps. Wahrscheinlich haben viele von ihnen Erfahrungen damit gemacht. Manches ist gelungen, anderes ist gescheitert. Den Versuch war es trotzdem wert. Feindschaft überwinden, das ist eine echte Herausforderung. Unsere Kinder und Jugendlichen wüssten bestimmt einiges dazu zu berichten. Viele von ihnen haben fürchterliche Gemeinheiten erlebt. Aber Kinder sind auch Meister in der Versöhnung. Sie können das viel besser als die Erwachsenen. Kennen sie, kennt ihr den Film: Der Gott des Gemetzels? Nach einem Streit zweier Kinder treffen sich deren Eltern zu einem klärenden Gespräch. Das Gespräch wird zu einer wütenden Auseinandersetzung, während die Kinder bereits vergnügt wieder miteinander spielen.

Zu diesem Thema habe ich die folgende Geschichte gefunden:

Phyllis und Aisha sind zwei Frauen aus New York. Beide sind Mütter. Phyllis hatte einen Sohn, Greg, er wurde 35 Jahre alt und hat im 103. Stock im World Trade Center gearbeitet. Am 11. September 2001 ist er dort verbrannt, zusammen mit beinahe 3000 anderen Menschen. Aisha hat auch einen Sohn, Zacarias. Der sitzt jetzt im Gefängnis. Er hatte sich für diese Attentate vorbereitet, wollte aber eigentlich nicht mitmachen. Ein paar Tage vorher wurde er entdeckt und verhaftet. Aisha hatte von den Taten nichts gewusst. Schon lange hatte sie keinen Kontakt mehr zu ihrem Sohn und sie schämte sich für ihn. Sie versuchte Angehörige der Opfer kennen zu lernen. Sie wollte ihnen ihr Mitgefühl ausdrücken. Sie fand Phyllis und die beiden lernten sich kennen. Sie erzählten einander von ihren Söhnen und weinten miteinander. Im Laufe der Zeit wurden sie Freundinnen. Dann kam der Gerichtsprozess gegen Zacarias. Der Staatsanwalt plädierte auf Todesstrafe. Aber

35 Angehörige von Opfern wurden zu Fürsprechern für ihn. Er war nicht beteiligt, sagten sie. Er war im Gefängnis, als die Attentate passiert sind.

Und außerdem: unsere Angehörigen werden nicht wieder lebendig, wenn er hingerichtet wird. Vergeltung hilft niemandem. Was wir brauchen, ist Versöhnung. Auch Gregs Vater hatte solch ein Plädoyer gehalten. Dieser Einsatz hatte Erfolg und Zacarias blieb am Leben. Er verbüßt jetzt eine lebenslange Gefängnisstrafe. Seine Mütter arbeiten miteinander für Versöhnung, nicht nur in ihrem privaten Umfeld, sondern auch in der Öffentlichkeit. Die beiden Frauen haben dafür einen Preis bekommen. Zwei bewundernswerte Frauen, die gegen die Feindschaft arbeiten und für den Frieden. Leicht ist es nicht, harmlos ist es nicht, man wird nicht immer dafür gelobt. Ganz im Gegenteil. Trotzdem ist es möglich. Diese beiden machen es vor.

Und hier ist noch eine andere Geschichte:

Es war bei einem Schulausflug, am Ende eines langen, heißen Tages. Kurz vor der Rückfahrt kauften viele noch ein Eis. Die Schlange an der Bude war lang. Endlich kam Jens dran. „Drei Kugeln Nuss mit Sahne!“ Der Eismann füllte die Waffel. Jens nahm das Geld aus dem Portemonnaie. „Antonio, hier ist der Nachschub! 20 Pakete H-Milch!“ Der Eismann schaute auf den Lieferanten, und das war die Gelegenheit für Jens. Blitzschnell schnappte er die Waffeltüte und lief los. Das Geld hatte er immer noch in der Hand. Schnell rannte er zum Bus. Das Herz klopfte ihm bis zum Hals. Unterwegs verlor er einen Teil von dem Eis. Jens stieg in den Bus. Zum Glück hatte der Lehrer wohl nichts bemerkt, denn er sagte nichts. Aber einer von den Schulkameraden hatte alles beobachtet. Als er eine Bemerkung machte, sagte Jens: „Diese Italiener, das sind sowieso alles Schlitzohren! Und außerdem, was macht das schon?“ Bald darauf fuhr der Bus los.

Dummerweise genau an der Eisbude vorbei. Plötzlich sprang der Eismann vor den Bus und

gestikulierte ganz aufgeregt mit den Händen. Der Fahrer hielt an und öffnete die Tür. Der Eismann sagte zum Lehrer: "Ein Junge, ich habe ihn erkannt, ganz wichtig!" Der Lehrer ließ ihn einsteigen, suchend ging der Eismann durch den Bus. Jens duckte sich, am liebsten wäre er im Erdboden versunken. Aber keine Chance, der Eismann entdeckte ihn und redete, teils italienisch, teils deutsch auf ihn ein. Er kramte in seiner Hosentasche und holte einen Geldbeutel heraus. Den Geldbeutel von Jens. „Hier, dein Geldbeutel damit du nächstes Mal dein Eis bezahlen kannst“, sagte der Eismann und gab ihm seinen Geldbeutel zurück. Dann sagte er zum Lehrer: "Entschuldigung, keine Zeit mehr, muss Eis verkaufen!" Der Eismann stieg aus, der Bus fuhr los. Jens steckte sein Portemonnaie ein. Er schämte sich. Am selben Tag noch traf er die Entscheidung: "Niemals wieder werde ich jemanden um sein ehrlich verdientes Geld betrügen!"

Schauen sie, liebe Gemeinde, Gutes kann das Böse überwinden. Nur das Gute hat solche

Kraft. Böses kann das nicht. Wer Böses mit Bösem vergilt, der wird selber vom Bösen infiziert. Seine Gedanken sind vom Bösen besetzt. Die Energien werden gebunden und so ist man voller Angst. Das Böse schlägt zurück. Passen sie und passt ihr gut auf, dass das nicht passiert. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten. Das ist, was Gott gefällt, das ist, was der Menschheit nützt. Das ist der Weg der Nachfolge Jesu Christi.

Überwinde die Feindschaft! Haben sie, habt ihr auch Beispiele dafür? Erzählen sie einander davon, oder mir oder stellen sie die Beiträge ins Internet. Es ist wichtig, dass wir einander gute Beispiele dafür erzählen, denn es ist nötig, dass wir einander ermutigen zum Frieden.

Amen

Lied: 168 Du hast uns Herr gerufen 1+4-6

Fürbitte:

Gott, Quelle des Lebens, Kraft zum Guten.
Das Böse treibt sein Spiel.
Der Hass findet täglich neue Nahrung.
Wir klagen dir, dass die Kriege nicht aufhören.
Wir klagen dir die Ausweglosigkeit, die immer
neuen Anschläge, den Tod.
Nimm du die Rache aus den Herzen der
Menschen. Greif ein. Stärke die Menschen,
die das Böse mit Gutem überwinden wollen.
Gib Frieden, Herr, wir bitten, die Erde wartet
sehr.

Gott, Quelle des Lebens, Kraft zum Guten.
Die Großen bestimmen über die Kleinen,
die Mächtigen über die Schwachen.
Wir klagen dir die Angst der Abhängigen vor
der Macht der Starken.
Wir klagen dir die vergebliche Suche der
Hungrigen nach Brot.
Wir klagen dir die Trauer der Alleingelassenen.
Du bist gegenwärtig.
Setze deine Macht für die Schwachen und
Verzweifelten ein.

Stärke die Menschen, die das Böse mit Gutem
überwinden wollen.

Gib Frieden, Herr, wir bitten, die Erde wartet
sehr.

Gott, Quelle des Lebens, Kraft zum Guten.
So viele Menschen sind auf Gutes bedacht.
Viele sind voller Freude und wollen ihre Freude
mit anderen teilen.

Wir loben dich und danken für den Sommer
und das Reifen der Ernte.

Wir loben dich und danken dir für die
Menschen, die du uns anvertraust.

Wir loben dich und danken dir für deine
Gegenwart in den schweren und in den
schönen Momenten.

Wir loben dich und danken dir für die weltweite
Gemeinschaft deiner Kirche.

Stärke uns, damit wir das Böse mit Gutem
überwinden.

Mache uns zu Werkzeugen deines Friedens.
Gib Frieden, Herr, wir bitten, die Erde wartet
sehr.

Amen

Gemeinsam beten wir das Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn die ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

So empfängt nun den Segen unseres Herrn:

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

Kerze löschen